

Ausstellungen und Kongresse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **49 (1974)**

Heft 5

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

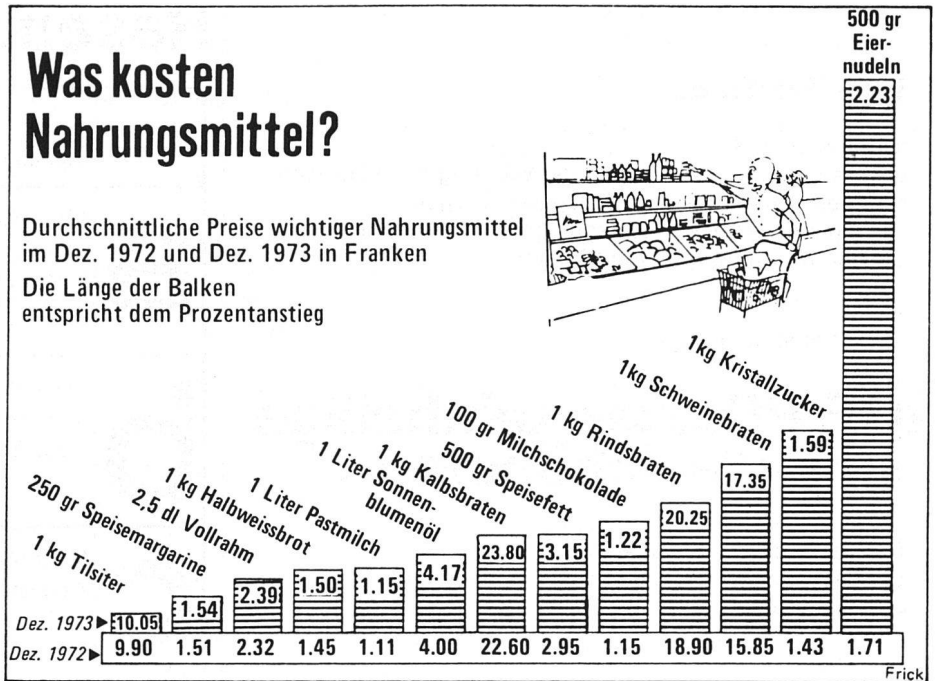
Preistreppe

Der Schweizer hat vom weltweiten Mangel an Nahrungsmitteln nichts gespürt. Doch bezahlt auch er seinen Tribut in Form höherer Preise, bedingt durch verteuerte Rohstoffe und die allgemeine Teuerung. Das Balkendiagramm ordnet die wichtigsten Nahrungsmittel nach ihrem Preisanstieg (gemäss BIGA-Zahlen). Je länger der Balken, umso höher ist der prozentuale Zuwachs. Diese Darstellungsart zeigt einerseits die Frankenpreise und erlaubt erst noch, den prozentualen Anstieg abzuschätzen. Ein Beispiel: Den höchsten Balken haben die Nudeln, deren Preisanstieg 30 Prozent ausmacht. (Die Verteuerung des Reises um rund 90 Prozent allerdings können wir hier aus Platzgründen gar nicht illustrieren!).

Was kosten Nahrungsmittel?

Durchschnittliche Preise wichtiger Nahrungsmittel im Dez. 1972 und Dez. 1973 in Franken

Die Länge der Balken entspricht dem Prozentanstieg



Ausstellungen und Kongresse

Bauen-Wohnen-Leben vom 18. bis 26. Mai in St. Gallen

Zum erstenmal veranstaltet die *Intexpo*, eine Tochtergesellschaft der OLMA, eine Publikumsausstellung unter dem Titel *Bauen - Wohnen - Leben*. Als vor rund zweieinhalb Jahren die Vorbereitungsarbeiten für diese Veranstaltung an die Hand genommen wurden, stiess das Messethema infolge seiner Aktualität auf grosses Interesse. Nicht nur der Fachhandel, sondern auch zahlreiche Verbände sind überzeugt, dass gerade in der heutigen Zeit eine solche Ausstellung Gelegenheit gibt, wichtige Informationen gezielt weiterzugeben. Erwiesenermassen ist eine Ausstellung nach wie vor das bestmögliche Instrument zu persönlichem Kontakt und individueller Kommunikation. Nach den ersten Presseberichten über diese Publikumsmesse führten Gespräche zu Kontakten mit der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die diesem Thema ebenfalls eminente Bedeutung zumass. Die Hochschule St. Gallen führte denn auch unter dem gleichen Titel eine vielbeachtete Vortragsreihe durch, an der bedeutende Referenten aus dem In- und Ausland zum Thema *Bauen - Wohnen - Leben* Stellung nahmen. Diese Vortragsreihe wird übrigens in Buch-

form an der Ausstellung selbst und im Buchhandel herausgegeben.

Die Messeleitung setzte sich zum Ziel, die ganze Ausstellung in zwei Gruppen einzuteilen: in eine kommerzielle und eine thematische. Der kommerzielle Teil umfasst bekannte Handels- und Gewerbeunternehmen, die praktisch alle Produkte und Dienstleistungen anbieten, die unter das Messethema *Bauen - Wohnen - Leben* fallen. So werden z. B. verschiedene Banken den zukünftigen Käufer eines Hauses oder einer Eigentumswohnung über alle Belange der Finanzierungsmöglichkeiten beraten. Generalunternehmer präsentieren realisierte und geplante Bauten für Wohnungseigentum. Im Freigelände zeigen Hersteller von Fertighäusern bezugsbereite Musterhäuser. Daneben werden aber auch die neuesten Erkenntnisse im Bau von Saunananlagen und Schwimmbädern gezeigt. Besonderes Gewicht liegt naturgemäss auf dem Einrichtungssektor. Man darf feststellen, dass praktisch alles vertreten ist, was in irgendeiner Form mit dem Thema *Bauen - Wohnen - Leben* in Verbindung steht.

Besondere Sorgfalt wurde auch auf den thematischen Teil der Ausstellung gelegt, sollen hier doch an visuellen Beispielen neueste Erkenntnisse auf verschiedenen Gebieten demonstriert werden. Gleich beim Eingang 2, neben der Degustationshalle, wird der Besucher von einer Gartenschau empfangen. Ein namhafter Gartenarchitekt, seinerzeit verantwortlich für die EXPO in Lausanne, hat hier zusammen mit einer bedeu-

tenden Uzwiler Gartenbaufirma ein blühendes Zauberland geschaffen.

Ebenfalls im Freigelände ist eine Sonderschau zu finden, die sich dem Thema «Gestaltung von sinnvollen Kinderspielgeräten und Kinderspielplätzen» widmet. Gerade diesem ausserordentlich wichtigen Anliegen wird leider heute bei Überbauungen oft noch zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Hier werden Spielgeräte gezeigt, die die Kinder zu eigener Initiative animieren. Selbstverständlich kann die ganze Anlage von Kindern nach Herzenslust ausprobiert werden. Gerade Baufachleute sollten sich diese Ausstellung ansehen, vermittelt sie doch sachkundige und interessante Information für die Anlage neuer oder die Verbesserung bestehender Kinderspielplätze.

In der Halle B hat der VSI (Verband Schweizer Innenarchitekten) eine ambitionierte Schau zusammengestellt.

Die Halle C beherbergt eine grossangelegte Ausstellung über aktuellen Umweltschutz. Das Ehrenpatronat dieser Ausstellung übernahm unter anderen das Eidgenössische Amt für Umweltschutz. Ausser lehrreichen, dem neuesten Stand entsprechenden Bild- und Anschauungsdokumentationen über aktiven Umweltschutz, sind auch verschiedene Unternehmen beteiligt, deren Produktionsgebiet auf umweltfreundliche Artikel und Geräte spezialisiert sind. Täglich werden hier auch interessante Demonstrationen durchgeführt. Ausserdem wird ein mehrtägiges Seminar innerhalb der Messe Umweltschutzfach-

leute aus verschiedenen Ländern zu konstruktiven Gesprächen zusammenführen.

Das Messekino in der Halle D zeigt täglich Filme und Tonbildschauen über das Thema Bauen - Wohnen - Leben. Von besonderem Interesse dürfte der Film «Der gläserne Platz» (Dronten) sein. Er zeigt beispielhafte Architektur aus Holland und wurde der Ausstellung durch Vermittlung des BSA und der Holländischen Botschaft in Bern zur Verfügung gestellt.

Am 18. und 19. Mai ist auf einem zusätzlichen Gelände im Freien sowie in der Halle 9 eine Sonderausstellung Camping und Freizeit zu sehen. Wer dann noch Zeit und Lust hat, kann einen Bummel durch den abwechslungsreichen und immer anziehenden Frühlingjahrmarkt mit den lustigen Buden und farbigen Karussells machen.

Wenn auch verschiedene Einflüsse, so z.B. Kreditrestriktionen und die angespannte Wirtschaftslage verschiedene Ziele an dieser ersten Veranstaltung nicht voll erreichen liessen, kann man doch sagen, dass die erste *Bauen - Wohnen - Leben* jedem Besucher einiges an Sehenswertem zu bieten hat. Erwähnenswert sind noch die sympathischen Eintrittspreise von Fr. 3.- für Erwachse-

ne, Fr. 2.- für AHV-Bezüger, Militär und Schüler. Es ist vorgesehen, *Bauen - Wohnen - Leben* zu einer ständigen Frühjahrsmesse zu entwickeln, wobei noch abzuklären ist, ob diese Veranstaltung im Ein- oder Zweijahresturnus durchgeführt wird.

Im Rahmen der Pro Aqua - Pro Vita: 8. Internationaler Kongress für Lärmbekämpfung in Basel

In Verbindung mit der 6. Internationalen Fachmesse für Umweltschutz (Wasser, Abwasser, Abfall, Luft, Lärm) veranstaltet die Internationale Vereinigung gegen den Lärm (AICB) vom 11. bis 14. Juni 1974 in den Kongressräumen der Schweizer Mustermesse in Basel ihren 8. Internationalen Kongress für Lärmbekämpfung. Der Kongress steht unter dem Patronat von Bundesrat Dr. H. Hürlimann, Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern.

Das Programm umfasst am Dienstag, 11. Juni, sechs Kurzreferate von je 20 bis 30 Minuten zum Fragenkreis «Medizin-Recht-Sprachverständigung», ein Referat über Lärmgrenzwerte und sechs Referate über Strassenverkehrslärm. Am Mittwoch, 12. Juni, stehen sechs Referate

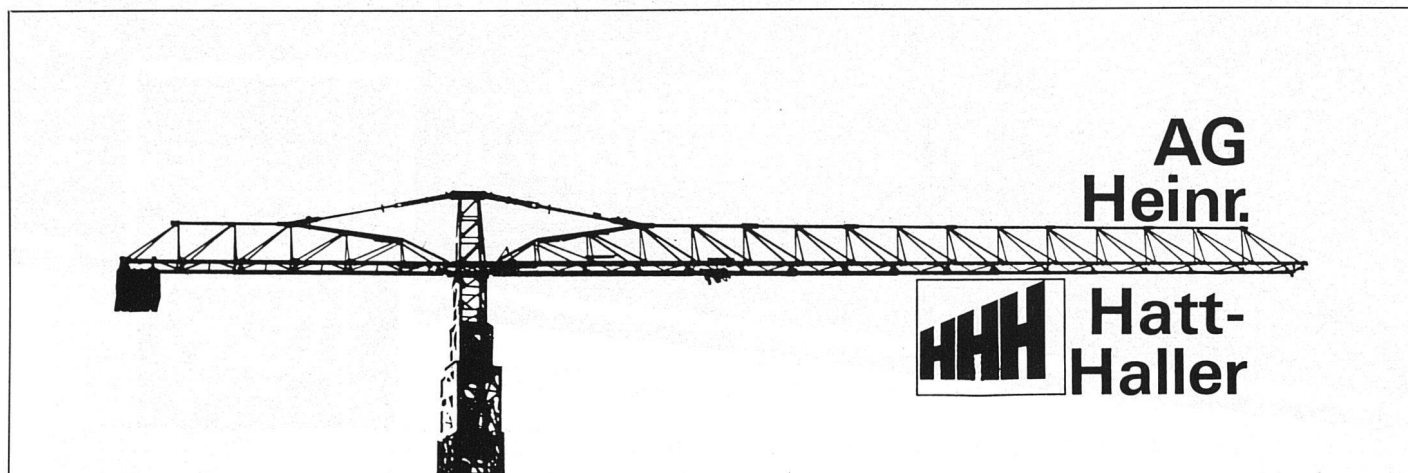
über Fluglärm und elf Referate über Industrie- und Gewerbelärm auf dem Programm.

Dem Ruheschutz im Wohnbereich sind am Donnerstagvormittag, 13. Juni, fünf Referate gewidmet. Und zum Abschluss des Kongresses berichten am Nachmittag die Sprecher der am Kongress vertretenen nationalen Organisationen über den Stand und die Fortschritte der Lärmbekämpfung in ihrem Land.

Zum Ausklang folgt am Freitag, 14. Juni, eine Exkursion zur Besichtigung von Lärmschutzeinrichtungen in zwei Unternehmungen der chemischen und pharmazeutischen Industrie.

Die lange Reihe der Referenten aus Belgien, der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Israel, Jugoslawien, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, der Tschechoslowakei, Schweden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika widerspiegelt die Internationalität des Kongresses.

Alle Referate werden Deutsch, Französisch und Englisch simultan übersetzt. Nähere Auskünfte: Sekretariat Pro Aqua - Pro Vita, Postfach, CH-4021 Basel.



AG
Heiner
Hatt-
Haller



Otto Ramseier
Elektrotechnische
Unternehmungen

Elsastrasse 16 8004 Zürich Telefon 39 44 44
Das leistungsfähige Fachgeschäft



Fenster

VORTEILHAFT DURCH

FENSTERFABRIK ALBISRIEDEN AG, 8047 ZÜRICH
FELLENBERGWEG 15 TELEFON 5211 45



Wiederum rüsten sich Parteien und Publizisten zu einer Schlacht um die Ausländerpolitik. Um die historischen Perspektiven in Erinnerung zu rufen, haben wir die Zyklen der Schweizer Bevölkerung seit 1900 aufgezeichnet. Die Kurvenlinie gibt an, um wieviele Seelen die Schweiz im Jahr zugenommen hat, wobei der Massstab am rechten Rand das ungefähre Ablesen erlaubt.

Der Bevölkerungszuwachs bestand zwar noch im Jahrzehnt 1960 bis 1970 mehrheitlich aus Ausländern. Aber bei Weiterführung der bisherigen Politik wird das Pendel in den nächsten Jahren umschlagen und das an sich geringer werdende Bevölkerungswachstum überwiegend aus Schweizern bestehen.

**Wohin Sie auch reisen –
wir haben die Zahlungsmittel
nach Mass.**

**Zürcher
Kantonalbank**



Gehen Sie jeden Tag
einen kurzen Weg –
bis zum nächsten
Coop Supermarkt

Druckarbeiten
beziehen Sie
gepflegt
und vorteilhaft
durch die

gdz

Genossenschaftsdruckerei
Zürich
Telefon 39 66 77